

Inhalt

- Der Mensch erlebt heute die materielle Welt als die einzige Wirklichkeit. Die innere Welt – die Welt der «Moral» – ist zweifelhaft geworden. Für sie gilt nur ein subjektiver «Glaube» *S. 5*
- «Christus» macht die Welt der Moral so real und wirksam wie die Welt der Natur *S. 14*
- Im Schlaf bildet der Mensch geistig den Keim für seine natürliche und moralische Zukunft aus. Durch die Begegnung mit dem Vatergott in der Lebensmitte eignet sich der Mensch seine natürliche Vergangenheit an *S. 16*
- In Bezug auf Vergangenheit und Zukunft ist der Mensch frei vom Naturlauf. Gebunden, verbunden bleibt er in der Gegenwart mit dem Jahreslauf der Sonne. Um den Sinn der Erdentwicklung zu erfüllen, um frei zu werden, musste er immer irdischer werden *S. 21*
- Der kosmische «Christus» verbindet sich mit dem irdischen Menschen (Jesus) und entfaltet in ihm eine moralische Wirksamkeit, die zugleich in das Naturgeschehen eingreift *S. 26*
- Der alte Alchimist strebte eine Moral an, die wie die Natur wirkt. Bei den Mystikern späterer Zeit wurde die innerlich-seelische Welt immer subjektiver, immer kraftloser *S. 27*

- Das Denken ist immer wirklichkeitsfremder geworden – und die Begriffe immer abstrakter und materialistischer. Das Neue Testament ist «das wunderbarste Erziehungsmittel für die Wirklichkeit» *S. 30*
- Am Beispiel von A. W. Hunzinger wird dargelegt, wie arm das Denken geworden ist. Im Positiven wie im Negativen ist die gegenwärtige moralische Ordnung der Keim einer zukünftigen Naturordnung *S. 34*
- Die Religion entwickelt berauschte, die Naturwissenschaft blind machende Begriffe. Dem materialistischen Leben muss ein Gegengewicht geschaffen werden – z. B. dem Kino das Streben nach Imagination *S. 41*

Nachwort (von Pietro Archiati) *S. 47*

Zu dieser Ausgabe *S. 54*

Fachausdrücke der Geisteswissenschaft *S. 55*

Über Rudolf Steiner *S. 56*